

## „Was er euch sagt, das tut“

**Beginn:** Im Namen des Vaters ...

Herzlich begrüßen wir alle zu dieser Maiandacht. Maiandacht bedeutet immer Marienandacht. Wir verehren Maria als „Maienkönigin“. Die Verbindung von Mensch und Schöpfung wird dabei besonders herausgestellt. Im Mai drängt uns die aufblühende Natur mit ihrem frischen Grün zum Staunen. Sie will eine christliche Grundhaltung wecken, in der wir Dankbarkeit, Ehrfurcht und Aufmerksamkeit finden.

### Für den Monat Mai

#### Maialtar in St. Martinus Mehr

Zu Beginn der 1970 Jahre wurde für die Kirche in Mehr von dem damaligen Pastor H.B. Trappe dieser Maialtar angeschafft, mit einer Statue: Mutter und Kind. Der blaue Hintergrund, arrangiert in einem Rahmen mit Spitzbogen, fällt schnell ins Auge. Er soll zuerst erwähnt werden, denn blau ist die Farbe Mariens, die Farbe des Glaubens, des Vertrauens und der Treue. Wenn wir die Marienfigur in unserer Kirche betrachten, sehen wir, dass Mutter und Kind einander zugeneigt sind. Man spürt die innige Verbundenheit von Maria mit dem Jesuskind, doch zugleich gehen ihre Blicke zum Betrachter, zu uns Menschen. Maria hält ihr Kind uns entgegen. Das Jesuskind auf ihrem Arm trägt mit beiden Händen eine Kugel, die die Welt symbolisieren soll. Mit der rechten Hand zeigt Maria auf ihr Kind, als wenn sie sagen will: „Was er euch sagt, das tut“. (Joh. 2, 1-6). Auffallend ist bei dieser Mariendarstellung die Mantelfülle. Auch wenn es nicht die typische Darstellung der Schutzmandelmadonna ist, birgt der Mantel viel Platz und der Gedanke an das Marienlied wird präsent: „Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus, lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn.“ (GL 534/862).

**Betrachtung:** Maria hat ihren Sohn oft begleitet. Sie war dabei, als sein öffentliches Wirken mit der Hochzeit in Kana begann. Sie war auch dabei, als ihr Sohn gekreuzigt wurde. Den toten Sohn legte man der Mutter in den Schoß. Dieses Bildnis ist uns Christen von vielen Darstellungen bekannt. Pieta, Schmerzensmadonna, nennt man diese Darstellung, die wir auch hier am Bildstock sehen. Maria begleitet auch uns und möchte uns sagen: „Was er euch sagt, das tut!“

**Lesung:** Die Hochzeit zu Kana: Joh 2, 1-6

„Was er euch sagt, das tut“ – diese Aufforderung gehört zu den wenigen Worten aus dem Munde der Gottesmutter, die nicht zuletzt deswegen in der Lauretananischen Litanei auch als Mutter vom guten Rat angerufen wird. Sich ausrichten nach Jesu Wort und glauben, dass etwas von ihm her geschehen und wachsen kann – das ist die Weisung an uns zu einem Leben in Fülle.

V: Wenn wir andere nicht richten, vorschnell beurteilen oder abstempeln, dann kann in unserem Leben und um uns herum etwas Lebendiges, Neues entstehen und Wachsen.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir verzeihen können, uns selbst und unseren Mitmenschen, kann frisches Grün, ein neues Hoffnungszeichen in unserem Leben aufbrechen.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir auch für die beten, die uns das Leben schwermachen, dann werden die Dornen Rosen tragen.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir unser Herz nicht an Besitz und Konsum hängen, werden wir achtsamer und dankbarer für die vielen kleinen, oft unscheinbaren Kostbarkeiten um uns herum.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir unser Herz öffnen für Hungernde, Dürstende, Gefangene, Obdachlose, Flüchtlinge, Kranke, Sterbende und Trauernde, wird unser Leben heller und heilbringender.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir unsere guten Taten nicht an die große Glocke hängen, strahlt die Liebe Gottes umso mehr aus uns heraus.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir in jeder Situation auf Gottes Hilfe und Barmherzigkeit vertrauen, erfährt unser Leben eine ungeahnte Leichtigkeit.

**A:** Öffnet unsere Herzen

V: Wenn wir glauben, dass Jesus bei uns ist alle Tage, werden wir ein Leben in Fülle erfahren, auch dann, wenn die Krüge in unserem Leben leer sind.

**A:** Öffnet unsere Herzen

**Wir beten gemeinsam:** Gegrüßet seist du Maria ...

### **Fürbitten**

V: Maria, du bist voll der Gnade. Auf dich blicken wir, wenn wir uns mit unseren Bitten Gott zuwenden, von dem du Gnade und Barmherzigkeit empfangen hast.

- Für alle Menschen, deren Leben von Beginn an unter keinem guten Stern steht. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöhe uns
- Für alle Eltern, die große Mühen auf sich nehmen, um ihren Kindern ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöhe uns
- Für die Opfer von Vertreibung und Krieg. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöhe uns

- Für die Menschen, die sich mit all ihrer Kraft für Entwurzelte und Heimatlose einsetzen. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöre uns
- Für die Menschen, deren Herz voller Hass auf alles Fremde ist. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöre uns
- Für uns alle, die wir uns eine friedliche Welt wünschen, auf der alle Menschen zuhause sein können. Herr, höre uns. **A:** Herr, erhöre uns

**Wir beten oder singen gemeinsam:**

1. Maria, breit den Mantel aus, mach Schirm und Schild für uns daraus;  
lass uns darunter sicher stehn, bis alle Stürm vorübergehn.  
Patronin voller Güte, uns alle Zeit behüte.
2. Dein Mantel ist sehr weit und breit, er deckt die ganze Christenheit,  
er deckt die weite, weite Welt, ist unser Zuflucht und Gezelt.  
Patronin voller Güte, uns alle Zeit behüte.

**Segen:**

Gott, in dieser Andacht durften wir uns geborgen fühlen bei Maria.

Wir gehen mit dem Auftrag: „Was er euch sagt, das tut“.

Wir erbitten dafür deinen Segen – für unseren nächsten Schritt ins Leben und für unser Vertrauen in die Zukunft.

Dazu segne uns der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

## Die Hochzeit in Kana

1 Am dritten Tag[A] wurde in Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Die Mutter von Jesus war dabei,

2 und auch Jesus war mit seinen Jüngern dazu eingeladen.

3 Als der Weinvorrat zu Ende war, sagte seine Mutter zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr!«

4 Jesus erwiderte ihr: »Frau,[A] das ist meine Sache, nicht deine! Meine Stunde ist noch nicht gekommen.«

5 Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: »Tut alles, was er euch befiehlt!«

6 Im Haus standen sechs Wasserkrüge aus Stein, von denen jeder etwa hundert Liter[A] fasste. Man brauchte sie wegen der Reinigung, die das Gesetz vorschreibt.

7 Jesus sagte zu den Dienern: »Füllt diese Krüge mit Wasser!« Sie füllten sie bis an den Rand.

8 Dann befahl er ihnen: »Jetzt nehmt eine Probe davon und bringt sie dem Mann, der für das Festessen verantwortlich ist. Sie brachten ihm eine Probe,

9 und er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam zu sich

10 und sagte: »Jeder bringt doch zuerst den guten Wein auf den Tisch, und wenn die Gäste schon reichlich getrunken haben, folgt der schlechtere. Aber du hast den guten Wein bis zuletzt aufgehoben!«

11 So vollbrachte Jesus in Kana in Galiläa sein erstes Wunderzeichen und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.